

**Zweimonatsschrift
zum Studium
des ursprünglichen
Evangeliums**

Das Wort und der Geist (2)

Gott vertrauen

Jahrgang 66

Heft 6

November/Dezember 2013



Prüfet Alles

Es ist kein Gott außer Jahweh und Jesus ist Sein Messias

Saget unter den Nationen: Jahweh regiert! auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken. Er wird die Völker richten in Geradheit. Es freue sich der Himmel, und es frohlocke die Erde! Es brause das Meer und seine Fülle! Es frohlocke das Gefilde und alles, was darauf ist! Dann werden jubeln alle Bäume des Waldes vor Jahweh; denn er kommt, denn er kommt, die Erde zu richten: er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit, und die Völker in seiner Treue.

Psalm 96,10-13

Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auftut, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir.

Offenbarung 3,20

Prüfet Alles

Zweimonatsschrift

zum Studium des ursprünglichen

Evangeliums

Herausgegeben von den
Christadelphian-Gemeinden
Deutschlands

66. Jahrgang, Heft 6 November/Dezember 2013

Inhalt

Fred Pearce Das Wort und der Geist (2)

Rüdiger Fischer Gott vertrauen

Das Wort und der Geist (2)

Fred Pearce

Das Neue Testament enthält eine stattliche Sammlung von Bibelstellen über „das Wort“. Allein schon das Durchlesen der zusammengestellten Zitate ist eine ernüchternde und zugleich bereichernde Übung. Der Apostel Paulus legt eine feste Grundlage, wenn er an Timotheus schreibt, dass die heilige Schrift „dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben, der in Jesus Christus ist. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben („theopneustos“ = von Gott eingehaucht!), ist nütze ...“ (2.Tim 3,16). Welch eine mächtige Bestätigung der Autorität der Schrift! Wenn der Odem Gottes – das ist Gottes Geist – in ihr ist, verwundert es nicht, dass sie lehren kann, Schuld aufdecken und bessern und zur Gerechtigkeit erziehen kann, so dass ein Mensch Gottes „vollkommen“ sei. Nachdem wir Pauli Erklärung gelesen haben – wie kann da jemand wagen, die Heilige Schrift anders als mit größter Ehrfurcht aufzunehmen? Nachfolgend werden wir die Hauptaspekte des „Wortes“ aufzählen.

Fälle, in denen „das Wort“ für das Evangelium steht:

„Die ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit ...“ (Eph 1,13).

„Das Wort der Wahrheit im Evangelium, das zu euch gekommen ist“ (Kol 1,5).

„Das ist aber das Wort, welches unter euch als frohe Botschaft verkündigt ist“ (1.Petr 1,25 n. Schlachter).

„... zu seiner Zeit hat er offenbart sein Wort durch die Predigt, die mir anvertraut ist“ (Tit 1,3).

„Ich (Jesus) bitte ... auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden“ (Joh 17,20).

„... als einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht austeilt das Wort der Wahrheit“ (2.Tim. 2,15).

„Gedenkt an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben ...“ (Hebr 13,7).

„Das Wort vom Kreuz ... ist eine Gotteskraft“ (1.Kor 1,18; vergleiche mit Röm 1,16, wonach das Evangelium eine Kraft Gottes ist, die selig macht, die daran glauben!).

„Wenn jemand das Wort vom Reich hört ...“ (Matth 13,19; vergleiche mit Luk 8,11, wonach der Same das Wort Gottes ist!).

Das Wort ist in der Lehre, die Verständnis und Gehorsam erfordert:

„Bei dem aber in das gute Land gesät ist, das ist, der das Wort hört und versteht es ...“ (Matth 13,23).

„Gott aber sei gedankt, dass ihr ... nun gehorsam geworden seid dem Bild der Lehre, welchem ihr ergeben seid ...“ (Röm 6,17).

„So kommt der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber durch das Wort Christi“ (Röm 10,17).

„Wenn jemand anders lehrt und bleibt nicht bei den heilsamen Worten unseres Herrn Jesus Christus und bei der Lehre, die gemäß ist der Gottesfurcht“ (1.Tim 6,3).

„... der sich halte an das Wort, das gewiss ist nach der Lehre, auf dass er mächtig sei, zu ermahnen durch die gesunde Lehre ...“ (Tit 1,9).

„Die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben's angenommen ...“ (Joh 17,8).

„Wer aber sein (Jesu) Wort hält ...“ (1.Joh 2,5; vergleiche mit Vers 3: Wir halten seine Gebote ...!)

„Wenn jemand das Wort vom Reich nicht versteht ...“ (Matth 13,19).

Dieses Wort Gottes ist ein sehr kräftig wirkendes Wort:

„Er (Gott) hat uns geschaffen nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit ...“ (Jak 1,18).

„... nehmt das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen“ (Jak 1,21).

„... als die da wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes ...“ (1.Petr 1,23; vergleiche mit Vers 25: „Das ist das Wort des Evangeliums, das unter euch verkündigt ist“).

„Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe“ (Joh 15,3).

„Heilig sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit“ (Joh 17,17).

„... dass ihr das Wort göttlicher Predigt, als ihr es von uns empfanget ... aufnahmt, wie es das in Wahrheit ist, als Gottes Wort, welches auch wirkt in euch, die ihr glaubt“ (1.Thess 2,13). „Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig ...“ (Hebr 4,12).

„Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt sind“ (Apg 20,32).

„Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon seinen Richter: Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage“ (Joh 12,48).

Vom Wort Gottes oder Christi heißt es, es wohne in den treuen Gläubigen:

„Sein Wort habt ihr (Ungläubigen) nicht in euch wohnen ...“ (Joh 5,38).

„Wenn ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr in Wahrheit meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen ...“ (Joh 8,31.32).

„... mein Wort findet bei euch keinen Raum“ (Joh 8,37).

„Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben ...“ (Joh 15,7).

„Lasst das Wort Christi reichlich wohnen in euch ...“ (Kol 3,16).

„Ihr Jünglinge ..., ihr seid stark und das Wort Gottes bleibt in euch ...“ (1.Joh 2,14).

Das Wort bringt Leben und Geist hervor

„Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben ... er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen“ (Joh 5,24).

„Der Geist ist es, der da lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und sind Leben“ (Joh 6,63).

„So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich“ (Joh 8,51).

Bei sorgfältigem Durchlesen dieser Zitate ergeben sich gewisse Schlussfolgerungen. Gottes Methode, Menschen zu erleuchten, ist nicht irgendeine plötzliche Eingebung, eine ‚übernatürliche‘ Offenbarung, sondern Erleuchtung geschieht durch Seine Wahrheit, die in Seinem Wort zum Ausdruck kommt, in dem Wort, das Seine inspirierten Diener geredet und niedergeschrieben haben. Er appelliert an den Verstand und fordert diejenigen zur Mitarbeit im gehorsamen Glauben auf, die Sein Wort aufnehmen wollen. Es ist ein dynamisches Wort, denn es kann auf vielfältige Weise wirken: im Glauben, bei der Entstehung einer neuen Anschauung, in der Schaffung einer Überzeugung, bei der Reinigung, im Aufbauen, im Erbauen und in der Heiligung. Das Wort Gottes ist die Kraft Gottes zur Erlösung.

Manchmal kann man den Einwand hören, das „Wort Gottes“ beziehe sich in solchen Schriftziten nicht auf die gesamte heilige Schrift, sondern auf die errettende Wahrheit Gottes. Der Einwand kann dann akzeptiert werden, wenn damit die Warnung an uns beabsichtigt ist, die inspirierte Bi-

bel nicht als „Lehrbuch“ aufzufassen und sich mit dem Wissen des Lehrstoffes zufrieden zu geben. Wie aber sollen wir heute, nach so langer Zeit, herausfinden, was die Wahrheit des Wortes Gottes ist, nachdem so oft in der Schrift von dem Wort Gottes als der frohen Botschaft die Rede ist? Es gibt da nur eine richtige Antwort: Da wir keine inspirierten Menschen kennen, die es uns sagen könnten, und da wir selbst keine direkten Offenbarungen und Gesichte haben, müssen wir „in der Schrift forschen“, um die Botschaft herauszufinden.

Das hat unsere Gemeinschaft seit über einhundertfünfzig Jahren mit Eifer getan. Was sie gefunden hat, wird beschrieben als die frohe Botschaft „von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi“ (Apg 8,12) – eine Beschreibung übrigens, die zweimal bestätigt wird in der Verkündigung durch Paulus in Rom (Apg 28,23.31). Um uns die ganze Tragweite und den Reichtum dieser Botschaft verständlich zu machen, ist die gesamte heilige Schrift, von Gott „eingehaucht“, für uns geschrieben und überliefert worden. Die Bibel ist die gesammelte Niederschrift der „Weisheit, die von oben kommt“.

Eine Kurzfassung des Evangeliums

Es wird hilfreich sein, uns die wesentlichen Elemente der frohen Botschaft ins Gedächtnis zu rufen. Durch alle Zeiten hindurch hat Gott Sein Ziel verfolgt, aus den Nationen ein Volk für Seinen Namen auszusondern. Er offenbarte sich zuerst Abraham und seinen Nachkommen mit dem Versprechen eines ewigen Segens für und durch sie. Dann intensivierte Er diese Offenbarung durch das Gesetz, die Propheten, Seinen Sohn und die Apostel. Er bringt die unwandelbare Wahrheit zum Ausdruck, dass Er gerecht ist, menschliches Fleisch und Blut dagegen nur Sünde und Tod hervorbringt. Darum offenbarte sich Gott in Seinem Sohn, einem Menschen von eben dieser verlorenen Natur: der Sohn unterwarf sich vollkommen dem Willen des Vaters und besiegte die Sünde in sich selbst, das heißt, er gab kein einziges Mal dem Willen des Fleisches nach. So konnte er mit seinem Tod schließlich das Opfer darbringen, das die Versöhnung bewirkte.

Nachdem Gott Seine Gerechtigkeit demonstriert hatte, nämlich die Unausweichlichkeit des Todes für das Fleisch und das erforderliche Opfer für die Sünde, vergibt Er nun in Seiner Gnade die Sünden derer, die diese Wahrheit anerkennen, Seinem Gebot gehorchen und ihre Verfehlungen beueen und vor Ihm bekennen. Er schenkt ihnen Gerechtigkeit und bringt sie zurück in die Gemeinschaft mit Ihm. Er verspricht ihnen die Auferstehung von den Toten und Unsterblichkeit, wenn Sein Reich bei der Wiederkunft Christi aufgerichtet werden wird.

Diese ewige Wahrheit soll verstanden werden. Sie verlangt entsprechendes Handeln. Ihr Ziel ist eine radikale Änderung der Gesinnung der Menschen. Alle, die sich Ihm in demütiger Aufrichtigkeit ergeben, entfalten ein neues Verständnis, eine Weisheit, die von oben kommt und eine tiefere Erkenntnis Gottes und Seines Sohnes. Sich Ihm zu ergeben heißt aber, Seine Gedanken anzunehmen, Sein Wort verstehen zu wollen und es dann auch zu befolgen. Mit anderen Worten, diese Offenbarung erzeugt in ihnen „ein neues Herz und einen neuen gewissen Geist“, der von Gott „mein Geist“ genannt wird (Hes 36,26.27 – Wenn das schon für das bußfertige Israel gilt, wie viel mehr dann für die Heiligen in Christo – Hebräer 10,14-17!).

Wiederum ist es eine erleuchtende Übung, sorgfältig die Worte über Verständnis, Erkenntnis und Weisheit im Neuen Testament nachzulesen, die Gott in Fülle für Seine Getreuen gegeben hat.

Die Erkenntnis der Wahrheit

„Wenn ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr in Wahrheit meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen ...“ (Joh 8,41.32).

„Ihr habt gehört das Wort der Wahrheit des Evangeliums ... und erkannt die Gnade Gottes in der Wahrheit“ (Kol 1,5.6).

„Gott ... will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1.Tim 2,3.4). „Weise zurecht die Widerspenstigen, ob ihnen Gott etwa Buße gebe, die Wahrheit zu erkennen“ (2.Tim 2,25).

„... die immerdar lernen und nimmer zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (2.Tim 3,7).

„Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und unseres Herrn Jesus! Alles, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat ...“ (2.Petr 1,2.3).

Die Erneuerung des Sinnes (Gesinnung)

„Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes ...“ (Röm 12,2).

„Ihr habt Christus nicht so gelernt, wenn anders ihr von ihm gehört habt und in ihm gelehrt seid. Erneuert euch aber im Geiste eures Gemüts und zieht den neuen Menschen an ...“ (Eph 4,20-24).

„Ihr habt ... angezogen den neuen Menschen, der da erneuert wird zu der Erkenntnis nach dem Ebenbilde Gottes ...“ (Kol 3,10).

„Seid eines Sinnes, ... wie Jesus Christus auch war ...“ (Phil 2,2.5).

„Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen ...“ (Röm 7,22).

„... der innere Mensch, der von Tag zu Tag erneuert wird ...“ (2.Kor 4,16).

Euer Schmuck sei „der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes“ (1.Petr 3,4).

Erleuchtung des Verständnisses

„... den Ungläubigen, die nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi ...“ (2.Kor 4,4).

„Der Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorgehen, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi“ (2.Kor 4,6).

„... dass Gott ... euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen. Er erleuchte die Augen eures Herzens, dass ihr erkennen mögt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid“ (Eph 1,17.18).

„... bis dass wir alle hinan kommen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur Reife des Mannesalters, zum vollen Maß der Fülle Christi ... Lasst uns aber wachsen in allen Stücken ...“ (Eph 4,13-15).

„Darum lassen wir nicht ab, ... für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht ... Und wachset in der Erkenntnis Gottes und gestärkt werdet mit aller Kraft ...“ (Kol 1,9.11).

„... auf dass ihre Herzen gestärkt und zusammengefügt werden in der Liebe und zu allem Reichtum des vollen Verständnisses, zu erkennen das Geheimnis Gottes, das Christus ist, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis“ (Kol 2,3.3).

„Wir wissen, dass der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben dafür, dass wir erkennen den Wahrhaftigen“ (1.Joh 5,20).

„Und an dem merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten“ (1.Joh 2,3).

„Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen“ (Joh 17,3).

„Ich habe euch Kindern geschrieben, denn ihr kennt den Vater. Ich habe euch Vätern geschrieben, denn ihr kennt den, der von Anfang ist ...“ (1.Joh 2,14).

Die zahlreichen Bibelstellen über „kennen“ und „Erkenntnis“ erfordern noch einen Hinweis an dieser Stelle. Die griechischen Begriffe in diesen Texten beinhalten viel mehr als nur das Wissen um die Fakten, das Kennen des Lehrstoffes. Sie beschreiben vielmehr

- a) eine Geisteshaltung, die sich aus dem Wissen ergeben sollte. Sie sprechen eigentlich vom Ergebnis des ehrlichen Bemühens, dem Willen Gottes, wie er aus Seinem Wort erkennbar ist, zu gehorchen – Paulus nennt das „wahrhaftig in der Liebe sein“ (Eph 4,15).
- b) ebenso die Wertschätzung der geistlichen Qualität, die in einer göttlichen Gesinnung (es ist das Wort, das in Christus zu Fleisch wurde!) zum Ausdruck kommt, im Gegensatz zur „Gesinnung des Fleisches“.

Es geht hier um ein geistliches Wachstum, das Paulus klar anspricht mit Worten wie „wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist“ (Eph 4,15) oder „wachset in der Erkenntnis Gottes!“ (Kol 1,11)

Es bleibt jedoch unbestritten, dass alles Wachstum in „geistlicher Weisheit und Verständnis“ entscheidend vom Verstehen und vom aufrichtigen Glauben an die grundlegenden Lehren und Unterweisungen der Schrift abhängen. Um sie zu erfahren, müssen wir uns dem geschriebenen Wort Gottes zuwenden – Seiner Botschaft auch für uns heute.

Die Erkenntnis, das Verständnis, die Beachtung und die Weisheit, die so ausführlich mit Zitaten oben dargelegt wurden, bringen jene erneuerte Geisteshaltung zum Ausdruck, die nicht durch ein unmittelbares Einwirken Gottes auf unser Gemüt entsteht, sondern durch die geistliche Kraft des Gotteswortes selbst, das die Seele zu erquickern vermag (Ps 19,8). Wie wunderbar ist es, dass dieses Wort Gottes noch immer für uns da ist in seiner ganzen Fülle, so mächtig wie eh und je und „wirksam in denen, die da glauben“!

(Fortsetzung folgt)

Gott vertrauen

Rüdiger Fischer

Bitte lesen Sie zuerst Apostelgeschichte 27.

Schon wieder ist eine Woche vergangen und unser Herr Jesus ist noch nicht zur Erde zurückgekommen. Deshalb haben wir uns wieder hier versammelt, um seines Werkes in Brot und Wein zu gedenken. Er ist Teil eines großen Plans. Seine Aufgaben waren sicherlich nicht einfach. Dennoch

hat er sie alle gemeistert, denn er hat seinem Vater völlig vertraut! Über das **Vertrauen zu Gott** möchte nachfolgend ich ein paar Gedanken vorlegen.

Schiff in Seenot

Ich bin in dem soeben gelesenen Kapitel darüber gestolpert: Paulus war als Gefangener auf einem Schiff unterwegs nach Rom. Seit Tagen wütete ein heftiger Sturm, und es war tagelang dunkel, so dass man weder Sonne noch Sterne sehen konnte. Wer schon einmal auf einem Schiff war und dann auch noch bei einem Sturm, der kann sich gut vorstellen, wie die Stimmung an Bord war. Man wusste nicht, wo man war, da man wegen der fehlenden Sonne und den fehlenden Sternen keine Orts- oder Richtungsbestimmung vornehmen konnte. Und dann spricht Paulus zu ihnen:

*„Doch auch jetzt ermahne ich euch, guten Mutes zu sein, denn kein Leben von euch wird verloren gehen, nur das Schiff. Denn in dieser Nacht trat zu mir ein Engel des **Gottes, dem ich angehöre, dem ich auch diene**, und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus, du musst vor den Kaiser treten; und siehe, Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir im Schiffe sind! Darum seid guten Mutes, ihr Männer! **Denn ich vertraue Gott**, dass es so gehen wird, wie es mir gesagt worden ist“ (Apg 27,22-25).*

Denn „ich vertraue Gott“, sagte Paulus. In anderen Übersetzungen steht: „Denn ich glaube Gott“. Das griechische Wort, welches hier verwendet wird, ist **pisteuo** (Strongs Nr. 4100), was soviel bedeutet wie:

- glauben
- etwas für wahr halten,
- von etwas überzeugt sein,
- den Glauben oder das Vertrauen in etwas oder auf jemanden setzen;
- jemandem trauen.

Wie wir aus dem weiteren Verlauf der Geschichte wissen, trat alles so ein, wie es der Engel Paulus angekündigt hatte.

Ich werde von nun an immer von **Vertrauen** sprechen, um hier nicht zwischen den Worten Vertrauen und Glauben hin- und herzuspringen.

Um unser Vertrauen zu Gott zu stärken, wollen wir folgendes betrachten:

- Warum können wir Gott immer vertrauen?
- Wie können wir Gott vertrauen?
- Unser Vertrauen zu Gott kann nachlassen
- Personen, die Gott vertrauten

In Gottes Hand liegt alles

Dafür, dass wir Gott vertrauen können, gibt es ein paar gute Gründe. Er ist der Schöpfer all dessen, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen können. Dies ist eine sehr wichtige Erkenntnis. In Seiner Hand liegt einfach alles. In Jesaja 45 spricht Gott, der HERR, zu Kores.

*„Ich bin der HERR und sonst ist keiner; denn außer mir ist kein Gott. Ich habe dich gegürtet, ehe du mich gekannt hast, damit vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang erkannt werde, dass gar keiner sei außer mir. Ich bin der HERR, und sonst ist keiner, der ich das Licht mache und die Finsternis schaffe; der ich Frieden gebe und Unglück schaffe. Ich, der HERR, tue solches alles. Träufelt, ihr Himmel, von oben herab, und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit! Die Erde tue sich auf und bringe Heil hervor, und Gerechtigkeit wachse zugleich! Ich, der HERR, habe es geschaffen. Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe unter irdenen Scherben! Spricht auch der Ton zu seinem Töpfer: Was machst du? oder dein Werk: Er hat keine Hände? Wehe dem, der zum Vater spricht: Warum zeugst du? und zum Weibe: Warum gebierst du? So spricht der HERR, der Heilige Israels und sein Schöpfer: Wegen der Zukunft befraget mich! Meine Kinder und das Werk meiner Hände lasset mir anbefohlen sein! **Ich habe die Erde gemacht und den Menschen darauf erschaffen; ich habe mit meinen Händen die Himmel ausgespannt und gebiete all ihrem Heer**“ (Jes 45,5-12).*

Er ist der Baumeister, der alles geschaffen hat. Ihm können wir vertrauen, wem sonst? Daran gibt es keinen Zweifel. Und wenn wir die Welt mit den Schöpfungswecken darin, anschauen, sehen wir, wie vollkommen alles harmoniert, solange sich der Mensch nicht einmischt. Es gibt in der Natur eigentlich nichts, was ohne einen Sinn erschaffen wurde, und dies haben wir unserem himmlischen Vater zu verdanken. Hinter Seiner Schöpfung steckt ein wunderbarer Plan mit einem Ziel, nämlich das kommende Reich Gottes auf der Erde.

Um diesen Plan zu verstehen, hat Er uns Sein Wort, die heilige Schrift, gegeben, in der alles steht, was wir benötigen, um Ihm zu vertrauen. Dieses Wort wurde über Generationen bewahrt, damit wir es auch heute noch lesen können. Im Hebräerbrief 11,3 heißt es:

„Durch Glauben erkennen wir, dass die Weltzeiten durch Gottes Wort bereitet worden sind, also das, was man sieht, aus Unsichtbarem entstanden ist.“

Um daran zu glauben, dass Dinge aus dem Unsichtbaren, quasi aus dem Nichts, entstanden sind, gehört schon eine ganze Portion Vertrauen.

Für gläubige Menschen ist es selbstverständlich, Gott zu vertrauen, dass Er Seine Wahrheit in der Heiligen Schrift dokumentiert hat.

Das Wort „Glauben“ hier an dieser Stelle ist das griechische Wort „**pistis**“ (Strong's Nr. 4102), was soviel bedeutet wie Glauben oder Vertrauen im **aktiven** Sinne, also ein ausgeübter Glauben oder ausgeübtes Vertrauen. Es geht hier nicht um einen „technischen Glauben“ wie ihn zum Beispiel die Pharisäer gelebt haben, mit Traditionen und Riten.

Die Heilige Schrift soll uns auch dazu dienen, dass wir Dinge unterscheiden können: Als Beispiel: Was führt uns näher zu Gott und stärkt unser Vertrauen zu Ihm? Und: Was bringt uns von Gott weg und lässt unser Vertrauen zu Ihm schwinden? Dies beschreibt Paulus auch in seinem Brief an die Epheser, wenn er von der „geistlichen Waffenrüstung“ spricht:

„Bei dem allen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen könnt. Und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, nämlich das Wort Gottes“ (Eph 6,16.17).

Den Schild des Glaubens kann man hier auch als Schild des Vertrauens übersetzen, es ist das gleiche griechische Wort „pistis“ wie vorher, also das aktive Vertrauen. Und mit dem Schwert des Geistes können wir dann genau trennen zwischen dem, was uns hilft und zwischen dem, was uns nicht hilft, darum ist auch der ständige Kontakt mit dem Wort so wichtig, damit unsere Sinne geschärft bleiben.

Biblische Prophetie erfüllt sich

In der Heiligen Schrift hat Gott auch Prophetien niederschreiben lassen. Einige sind schon erfüllt, bei anderen beobachten wir gespannt, wie sie sich erfüllen und wieder andere werden sich noch erfüllen, wenn die Zeit dazu gekommen ist. Eine der bekanntesten Prophetien ist die, dass Gottes Volk Israel weltweit zerstreut und wieder eingesammelt werden sollte. Dass dies stattgefunden hat und noch stattfindet, können wir in den Geschichtsbüchern nachlesen.

Gottes Rückführung des Volkes Israel in sein Land erlebten sogar einige unter uns zu ihren Lebenszeiten. Und es wandern noch ständig Juden nach Israel ein. Im Jahr 2010 gab es in Israel 5,7 Millionen Juden, dies entspricht etwa 43 % der jüdischen Weltbevölkerung. Der Trend wird sich fortsetzen, so dass bald über 50 % der Juden in Israel wohnen werden. Dies stand in einem Artikel des Zentralrats der Juden in Deutschland. Dort steht auch, dass die zweitgrößte Gruppe von Juden in den USA leben, so etwas über 5 Millionen, und die drittgrößte Gruppe lebt in Frankreich mit 485.000 Juden. In Deutschland leben ungefähr 119.000 Juden.

In einem Bericht von „Spiegel Online“ vom März 2012 konnte man lesen, dass es eine Auswanderungswelle aus Frankreich nach Israel gibt. Der Titel des Artikels heißt: „Lieber Raketenhagel als Leben in Frankreich“. Diese Fluchtwelle war kurz nach dem Attentat auf eine jüdische Schule in Toulouse festzustellen.

Wir können also heute noch sehen, wie sich die Prophetie der Sammlungen der Juden erfüllt. In 2.Petrusbrief 3,8-10 lesen wir, dass Gott, der HERR, Seine Verheißung einhält:

„Dieses eine aber sei euch nicht verborgen, Geliebte, dass ein Tag vor dem HERRN ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag! Der HERR säumt nicht mit der Verheißung, wie etliche es für ein Säumen halten, sondern er ist langmütig gegen uns, da er nicht will, dass jemand verloren gehe, sondern dass jedermann Raum zur Buße habe. Es wird aber der Tag des HERRN kommen wie ein Dieb; da werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen.“

Wer mit Geduld und Vertrauen ausharrt, wird am Ende auch von Gott dafür beschenkt werden! Der Plan, das Wort und die Prophetie sind die Grundlagen, für unser Vertrauen zu Gott. Das sind die Fakten, die wir akzeptieren oder ablehnen können. Wenn wir sie akzeptieren, beginnen wir eine Beziehung zu Gott, es ist die Basis für das Vertrauen in Gott.

Unser Anteil in der Beziehung zu Gott

Wir müssen beginnen, unseren Teil der Beziehung einzugehen, nämlich die Bereitschaft, Ihm Vertrauen entgegenzubringen, eingehen, indem wir Gottes Vorhaben vertrauen. Der nächste Schritt, der dann folgt, ist die Umkehr. Dazu gibt es einen Vers in Jesaja 30,15, welcher zwar an das Volk Israel gerichtet ist, der aber für uns heute genauso gilt:

„Denn also spricht Gott, der HERR, der Heilige Israels: Durch Umkehr und Ruhe könnt ihr gerettet werden, im Stillesein und im Vertrauen liegt eure Stärke“ (Jes 30,15).

Die Umkehr vom Vertrauen „in uns selbst“ oder von unserem Vertrauen „in die Welt“ ist ein wichtiger Schritt. Etwas, was uns aber in unserem Glaubensleben immer wieder einholt. Diese Beziehung, die wir dann beginnen mit Gott einzugehen, wird durch den Bund der Taufe inkraft gesetzt. Dazu wollen wir uns drei Bibelstellen an ansehen:

Petrus wird bei der Entstehung der ersten Gemeinde gefragt:

*„Was sollen wir tun, ihr Männer und Brüder? Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und ein jeder von euch lasse sich **taufen** auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden; so werdet ihr die*

Gabe des heiligen Geistes empfangen. Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die ferne sind, so viele der HERR, unser Gott, herzurufen wird“ (Apg 2,37-39).

Den Gläubigen zu Rom schreibt Paulus:

„Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde? Das sei ferne! Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben? Oder wisset ihr nicht, dass wir alle, die wir auf Jesus Christus getauft sind, auf seinen Tod getauft sind? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf dass, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zu der seiner Auferstehung sein“ (Röm 6,1-5).

Und den Kolossern schreibt er:

„Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt in ihm, gewurzelt und auferbaut in ihm und befestigt im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und darin überfließend in Danksagung. Sehet zu, dass euch niemand beraube durch die Philosophie und leeren Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt und nicht nach Christus. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr habt alles völlig in ihm, welcher das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist. In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die ohne Hände geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung Christi, indem ihr mit ihm begraben seid in der Taufe, in welchem ihr auch mit auferstanden seid durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat“ (Kol 2,6-12).

In allen drei Bibelstellen wird deutlich: Wenn wir uns in den errettenden Namen Jesu taufen lassen, haben wir Anteil an der Verheißung, was soviel heißt, dass wir auch Hoffnung auf die Auferstehung haben. Diesen Schritt der Taufe zu tun verlangt absolutes Vertrauen zu Gott. Doch ist dann mit der Taufe alles erledigt? Haben wir dann einen freien Eintritt ins Reich Gottes? – Wir alle wissen, dies ist nicht so!

Dieses Vertrauen in Gott ist eine Beziehung zu unserem himmlischen Vater, und die will gepflegt werden. Es gibt Höhen und Tiefen in dieser Beziehung. Und es bedarf, wie in jeder anderen Beziehung, einer guten Kommunikation.

Das ist ja das Wunderbare, dass Gott uns ein Versprechen gegeben hat. Er hat in Seinem Wort die Bedingungen dafür festgelegt. Wir können Ihm vertrauen, dass Er Seinen Teil der Versprechung definitiv einhalten wird.

Was sollen wir tun?

Da ist dann noch unser Anteil, den wir beisteuern müssen.

Durch ständige Aufnahme des Wortes Gottes, sei es durch Hören oder Lesen, können wir Seinen Willen und Sein Wesen verstehen lernen. Wenn wir das tun, ändern wir automatisch unseren Lebenswandel und bringen Ihm unseren Anteil des Versprechens, nämlich einen aus freiem Willen dem Allmächtigen vertrauenden Menschen.

Im Gebet oder in der Meditation können wir dies noch besonders zum Ausdruck bringen. In dieser Art der Kommunikation mit unserem Schöpfer können wir Ihm danken, Ihn bitten. Für Menschen, die Gott vertrauen, ist es immer wieder eine herrliche Erfahrung zu sehen, wie Gebete in Erfüllung gehen. Zum Teil geschieht das nicht unbedingt so, wie wir es uns ausgemalt hatten, aber doch so, dass es gut für uns ist. Hierzu hat sicherlich jeder Gläubige seine eigenen Erfahrungen, was gut und wichtig für unser Vertrauen zu Gott ist.

Verlust unseres Vertrauens

Weil wir Menschen mit fleischlicher Natur sind, fallen wir oft in unser altes Verhalten zurück, wenn wir nicht ständig an uns arbeiten und uns kontrollieren. Das Vertrauen, das wir zu Gott haben, kann auch leider wieder abnehmen, es ist nicht etwas, was man einmal erworben hat und dann für immer besitzt.

Gründe für den Verlust unseres Vertrauens auf Gott gibt es genug. Wir sollten sie gut kennen, damit wir uns selbst einschätzen können und uns wieder aufmachen, unser Vertrauen in Gott zu stärken.

Menschen können uns um unser Vertrauen zu Gott bringen!

*„Im Übrigen betet für uns, ihr Brüder, dass das Wort des Herrn laufe und verherrlicht werde, wie bei euch, und dass wir errettet werden von den widrigen und bösen Menschen; denn nicht alle haben den Glauben. Aber der Herr ist **treu**, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen. Wir trauen euch aber zu im HERRN, dass ihr tut und tun werdet, was wir euch gebieten. Der HERR aber lenke eure Herzen zu der Liebe Gottes und zu der Geduld Christi!“ (2.Thess 3,1-5)*

Auch die Weisheit dieser Welt kann unser Vertrauen zu Gott schmälern!

„Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr. Niemand betrüge sich selbst! Dünkt sich jemand unter euch weise zu sein in dieser Weltzeit, so werde er ein Tor, damit er weise werde! Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott; denn es steht geschrieben: Er fängt die Weisen in ihrer List“ (1.Kor 3,16-19).

Und schließlich können wir selbst die Ursache für den Verlust unseres Vertrauens auf Gott sein!

„Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott ist unangefochten vom Bösen; er selbst versucht aber auch niemand. Sondern ein jeder wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod“ (Jak 1,13-15).

Gott liebt Menschen, die Ihm vertrauen

Es ist also Wachsamkeit geboten! Dennoch müssen wir keine Angst davor haben. Denn aus den Widrigkeiten oder den Anfechtungen des Lebens können wir lernen. Und diese Prüfungen oder Aufgaben können dann unser Vertrauen zu unserem Gott stärken. Lesen wir des Jakobus' Ratschlag:

„Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen geratet, da ihr ja wisset, dass die Bewährung eures Glaubens Geduld wirkt. Die Geduld aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und ganz seiet und es euch an nichts mangle. Wenn aber jemandem unter euch Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, gleicht der Meereswoge, die vom Winde hin und her getrieben wird“ (Jak 1,2-6).

Unser Vertrauen in unseren himmlischen Vater kann auch dadurch gestärkt werden, wenn wir von Personen in der Bibel lesen, die alle Gott vertraut haben. In Apostelgeschichte 27 lasen wir ja von Paulus, wie er sagt, **„denn ich vertraue Gott!“**

So wird uns auch von Abraham im Hebräerbrief berichtet:

„Durch Glauben gehorchte Abraham, als er berufen wurde, nach einem Ort auszuziehen, den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme. Durch Glauben siedelte er sich im Lande der Verheißung an, als in einem fremden, und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Ver-

heißung; denn er wartete auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“ (Hebr 11,8-10).

Abraham bekam von Gott die Anweisung, sein Land zu verlassen. Dann wird er später von Gott auch noch aufgefordert, seinen Sohn zu opfern. Alle diese Anweisungen, die er bekam, befolgte er, weil er seinem Schöpfer vertraute.

Um noch ein größeres Vorbild für absolutes Vertrauen zu sehen, wollen wir uns daran erinnern, welches ein Vertrauen der Herr Jesus Christus zu seinem Vater hatte. Er vertraute Ihm bei der Versuchung, kurz nach seiner Taufe (Matth 4,1-11), und auch dann, als er im Garten Gethsemane betete, sagte er:

„Mein Vater! Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!“ (Matth 26,39)

Als er dann gefangen genommen und verurteilt wurde, ließ sein Vertrauen in seinen Vater und dessen Verheißungen nicht nach. Er vertraute auch seinem Vater auf dem Weg nach Golgatha. Auch als er am Kreuz hing, vertraute Jesus seinem Vater und nahm bereitwillig den Tod auf sich. Sein Opfertod am Kreuz ermöglicht uns – durch unseren Glauben an ihn – den Weg zum ewigen Leben (Joh 3,16).

Wie steht es mit unserem Vertrauen auf Gott? Psalm 62,1-9 soll uns zu unserer Selbstprüfung führen:

„Ein Psalm Davids. Nur auf Gott wartet still meine Seele, von ihm kommt mein Heil. Nur er ist mein Fels und mein Heil, meine hohe Burg; ich werde nicht allzu sehr wanken. Wie lange lauft ihr alle Sturm gegen einen Mann und wollt ihn zertrümmern wie eine hangende Wand, eine sinkende Mauer? Nur von seiner Höhe planen sie ihn herabzustößen; sie haben Wohlgefallen an Lüge; mit ihrem Munde segnen sie, aber im Herzen fluchen sie. Nur auf Gott wartet still meine Seele; denn von ihm kommt, was ich hoffe; nur er ist mein Fels und mein Heil, meine hohe Burg; ich werde nicht wanken. Auf Gott ruhen mein Heil und meine Ehre; der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht ist in Gott. Vertraue auf ihn allezeit, o Volk, schütte dein Herz vor ihm aus! Gott ist unsre Zuflucht. Nur ein Hauch sind die Menschenkinder, große Herren trügen auch, auf der Waage steigen sie empor, sie sind alle leichter als ein Hauch!“

LITERATUR

Bibelkurs

Einführung in das Verständnis des biblischen Wortes durch zwölf Briefe

Bibel-Korrespondenzkurs

Bibelstudienkurs mit 40 Lektionen durch 10 Sendungen und persönliche Studienbetreuung

Warum denn die Bibel lesen?

Antwort auf eine oft gestellte Frage

Ein vernünftiger Glaube

Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt göttlichen Grundsätzen

Bibelleseplan

Die tabellarische Vorschlagsliste zum täglichen Lesen verschiedener Kapitel führt pro Jahr durch die gesamte Bibel

... und jetzt die guten Nachrichten

Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten

Was wird aus unserer Welt noch werden?

Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht. Vergleichen Sie selbst!

Frieden für die Erde nach Gottes Plan

Hoffnung und Zubereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden

Ein König für Israel

Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden

Israels Bedeutung in der Endzeit

Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit

Über die Herkunft des Sohnes Gottes

Hat Jesus gelebt bevor er geboren wurde?

Das Blut Jesu Christi

Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung

Gott ist Einer

Befolgt das Dreieinigkeitsdogma Gottes höchstes Gebot?

Ein dreieiniger? Gott

Lehrt die Bibel die Dreieinigkeit Gottes?

Beweise der Auferstehung Jesu Christi

Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen

Die Wiederkunft Christi

Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit ist eine gerechte Herrschaft durch Christus

Ewiges Leben im Reich Gottes

Weg und Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft, auch für Sie!

Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung

Biblische Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott

Die Symbolsprache der Propheten Israels

Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift